

NvK an den Prior der Regularkanoniker des Augustinerordens in Böödeken. Auf die ihm vortragene Klage der Einwohner und des Stadtklerus in Lippstadt, Marsberg und Volkmarsen in den Diözesen Köln, Paderborn und Mainz, daß sie propter viarum discrimina und wegen anderer Hinderungsgründe die ihnen zur Erlangung der Plenarindulgenzen zugewiesenen Orte nicht zu besuchen wagten und daher bäten, sie der Anweisung des Priors gemäß<sup>1)</sup>, de cuius legalitate confidimus, auch zu Hause erlangen zu können, ermächtigt er diesen, ihnen die entsprechenden Kirchen, die zu besuchen sind, geeignete Beichtväter und alles sonstwie Notwendige gemäß der von NvK anderenorts ausgestellten cedula<sup>2)</sup> bekanntzugeben. Diese Anordnung solle bis zum Sonntag Quasimodogeniti (16. April) Geltung haben.

Kop. (etwa gleichzeitig, von der Hand des Böödeken Augustiner-Chorherren Johannes Valbert): PADERBORN, Archiv des Erzbistums, Hs. 44 (Böödeken Kopiar) f. 402<sup>r</sup> Nr. 795. Zur Hs. s.o. Nr. 1327. Erw.: Schatten, Kloster Böödeken 27f.; Schröer, Legation 319.

<sup>1)</sup> Er war 1451 VIII 10 (s.o. Nr. 1599) von NvK zum Ablassbeauftragten in der Diözese Paderborn eingesetzt worden.

<sup>2)</sup> Vgl. etwa Nr. 1586 und 1600.

Eb. Dietrich von Mainz an Rudolf von Rüdesheim, Domdekan von Worms, Hermann Rosenberg, seinen in spiritualibus vicarius generalis, beide decr. doctores, sowie Heinrich, Prior des Klosters St. Jakob vor Mainz. Er beauftragt sie aufgrund des an ihn ergangenen Schreibens des NvK<sup>1)</sup> sowie kraft eigener Autorität mit der Einverleibung des Nonnenklosters in Clusen in das Kloster Johannisberg, um die hier neuerdings eingeführte regulare Observanz materiell zu sichern.

Kop. (1452 III 24/25 als Insert in Nr. 2433): WÜRZBURG, StA, Mainzer Urkunden, Geistl. Schrank 6/84 b, g und h; (15. Jb.): WÜRZBURG, StA, Mainzer Ingrossaturbuch 28 d f. 217<sup>rv</sup>.

Erw.: Ioannis, Rerum Moguntiacarum volumen primum 764; Linneborn, 50jähriger Kampf, in: Stud. Mitt. OSB 25, 723, wie oben Nr. 2002 nach MAINZ, Stadtarchiv, 13/223 p. 69 (mit irrigem Datum "25. Februar"); Kochan, Kirchliche Reformbestrebungen 169; Struck, Johannisberg 35 und 83 Anm. 247 (beide mit irrigem Datum "28. Februar"), nach Ioannis.

Er habe schon des längeren gewünscht, das Kloster Johannisberg im Rbeingau, quod a religionis decore et monastica disciplina non parum corruerat in spiritualibusque et temporalibus defluerat, zu neuem monastischem Leben zu erwecken. Wie er jetzt erfahre, haben Abt, Prior und Konvent ihrerseits mit dem Leben nach der regularen Observanz begonnen, doch seien sie materiell so schlecht gestellt, daß sie ohne entsprechende Hilfe die Observanz wieder aufgeben müßten. Das unter der Leitung des Abtes stehende Nonnenkloster in Clusen sei dagegen zur Übernahme der Observanz nicht bereit; die Einverleibung dieses Klosters und seiner Güter samt zweier ihm zugehöriger, üblicherweise an Weltkleriker übertragener Benefizien könne hingegen die Observanz in Johannisberg wesentlich festigen. Er wünsche, daß die hier begonnene Observanz pro salute tocius patrie fortgesetzt werde. Da NvK als apostolischer Legat ihm zu demselben Zweck geschrieben habe und er durch dringende Geschäfte persönlich abgehalten sei, befehle er hiermit den Adressaten in Ausführung des an ihn gerichteten Schreibens des NvK sowie kraft eigener Autorität als Ordinarius<sup>2)</sup>, das Nonnenkloster dem Kloster Johannisberg einzuverleiben, so daß Abt und Konvent nach Abgang der Äbtissin, der Nonnen und der beiden Benefiziaten über deren Besitz und Einkünfte verfügen können. Nach erfolgter Nierung haben sie den Nonnen unter Strafe der Exkommunikation die Aufnahme neuer Nonnen zu verbieten, Äbtissin und Nonnen selbst aber auf deren Wunsch den Übertritt in ein Kloster desselben Ordens mit gleicher oder strengerer Observanz zu ermöglichen und ihnen angemessene Pensionen zu sichern, für diejenigen, die bleiben wollen, jedoch durch einen Verwalter des Klosters Johannisberg aus den Einkünften des Klosters Clusen obsorgen zu lassen, sie aber auch

zu beaufsichtigen, ut non vagabunditati et lasciviis insistant. Die Adressaten können zur Durchsetzung notfalls die Hilfe der weltlichen Gewalt in Anspruch nehmen.<sup>3)</sup>

<sup>1)</sup> Nr. 2075 von 1451 XII 3.

<sup>2)</sup> Gleichwohl folgt Dietrich von hier ab weitgehend wörtlich dem Text von Nr. 2075.

<sup>3)</sup> Zur Exekution der Anordnung 1452 III 24–25 s.u. Nr. 2381 und 2433.

**1452 Februar 26, Hildesheim.**

**Nr. 2289**

Iohannes Swanenfogel, decr. doct. und Domdekan von Hildesheim. Er bekundet in Ausführung des ihm von NvK erteilten Auftrags<sup>1)</sup>, daß sich das Kloster Marienrode im friedlichen Besitz des darin genannten Vorrechtes der Sakramentenspendung befinde.

Or., Perg. (Siegel an Perg.-Pressel): HANNOVER, Cal. Or. 100 Marienrode, Nr. 410.

Das mit ovalem rotem Wachssiegel des NvK versehene Schreiben sei ihm vor Notar und Zeugen durch den Abt Heinrich von Marienrode vorgelegt worden. (Folgt Nr. 1469.) Auf Bitte des Abtes habe er den Sachverhalt und die ihm gleichzeitig vorgelegte Bulle Martins V. geprüft und diese verlesen lassen sowie das Kloster im ungestörten Besitz des darin gewährten Privilegs gefunden. Zeugen: Borchardus Steynhoff, Cellerar, Arnoldus de Erwitzen und Siffridus de Castro, Kanoniker der Kirche von Hildesheim. Notar: Hinricus Saffran, Kleriker der Diözese Minden.

<sup>1)</sup> Nr. 1469.

**1452 Februar 26, <Nürnberg>.**

**Nr. 2290**

<Bürgermeister und Rat von Nürnberg> an NvK. Bittschreiben für Iohann Sweinshaubt und andere Geistliche wegen ihrer Hilfe für die Stadt Weissenburg gegen das Kloster Wülzburg.

Kop. (gleichzeitig): NÜRNBERG, StA, Reichsstadt Nürnberg, Briefbücher 22 f. 143<sup>v</sup>–144<sup>r</sup>.

Erw.: Leidel, Geschichte 170.

Gruß und Dienstempfehlung. Nachdem sich die von Weissenburg mit Abt und Konvent von Wülzburg vertragen haben<sup>1)</sup>, gebe es gleichwohl noch etlich irrungen von etlicher geistlicher persone wegen, so in denselben zeiten denselben von Weisseburg beygestendig gewesen sind, als sich dann darumb diser gegenwertiger geistlich bruder herr Iohann Sweinshaubt von sein und derselben andern geistlichen person wegen zu ewern fürstlichen gnaden zu fügen und das zu ertzelen vermaint. Sie bitten NvK, er möge ihm gnädig sein, und sind zuversichtlich, daß NvK sich von sundern gnaden und angeborenen tugenden umb unser willigen dienst willen so milticlichen und gunsticlichen erzeige. Schlußgruß und Datum.

<sup>1)</sup> 1452 I 20; s.o. Nr. 2011 Anm. 2.

**zu 1452 Februar 26 und 27, Braunschweig.<sup>1)</sup>**

**Nr. 2291**

Conradus Holman, Propst von St. Simon und Juda zu Goslar in der Diözese Hildesheim, und Henricus Pomert, Kleriker der Diözese Lübeck und secretarius des NvK, als von diesem eingesetzte Generalkollektoren.<sup>2)</sup> Allgemeine Kundgabe über die Öffnung des Opferstocks in St. Blasii, die anschließende Zählung des Geldes und die entsprechende Quittierung Hg. Heinrichs von Braunschweig-Lüneburg und des Kapitels von St. Blasii.

Kop. in verkürzter Form (17. Jb.), Papierblatt: HILDESHEIM, Stadtarchiv, Urk. 1461 b.

Am Samstag, dem 26. Februar, haben sie nachmittags als ad petendum, exigendum, levandum et recipiendum pecuniam ratione plenariarum indulgenciarum ab eodem domino legato per opidum et do-